IHR KIND. UNSER MITTELPUNKT.

Pädagogisches Konzept

KITA – Kindergarten- GTS Magdalensberg

„Mit Hand und Herz Wurzeln schlagen und gemeinsam erblühen.“

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis I
1 Vorworte 1
1.1 Vorwort des Bürgermeisters 1
1.2 Vorwort der Referentin 2
1.3 Vorwort der Leitung 3
2 Organisatorisches 4
2.1 Kontakt, Träger/Erhalter , Gruppen 4
2.2 Öffnungszeiten und Ferienzeiten 6
2.3 Aufnahmekriterien und verpflichtendes Kindergartenjahr 6
2.4 Personal, Team 7
2.5 Räumlichkeiten 8
2.6 Tagesablauf 9
2.6.1 Essen und Jause 9
2.6.2 Schlafen & Rasten – Ruhezeit 9
3 Gesundheit, Hygiene und Sicherheit 11
3.1 Sexualpädagogik 12
3.2 Kinderschutzkonzept 12
4 Pädagogische Inhalte und Ziele 14
4.1 Kind und Pädagogik 14
4.1.1 Das Bild vom Kind 14
4.1.2 Die Rolle der Pädagog:innen 15
4.1.3 Pädagogische Wurzeln 15
4.1.4 Transition (Übergangsphasen) 16
4.1.5 Inklusion, Integration, Fördermaßnahmen 18
4.1.6 Freispiel 18
4.1.7 Beobachtung und Dokumentation 20
4.2 Ziele und Inhalte nach dem Bildungsrahmenplan 22
4.2.1 Ästhetik und Gestaltung 22
4.2.2 Ethik und Gesellschaft (Werte) 23
4.2.3 Sprache und Kommunikation 24

4.2.4 Bewegung und Gesundheit 25
4.2.5 Emotionen und soziale Beziehungen 28
4.2.6 Natur und Technik 29
5 Erziehungspartnerschaften und Zusammenarbeit 31
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften 31
5.2 Interdisziplinäre Zusammenarbeit.....32
5.3 Öffentlichkeitsarbeit.....33
6 Literaturangabe 34

1 Vorworte

1.1 Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Erziehungsberechtigte, geschätzte Pädagog:innen, liebe Praktikant:innen, hochverehrte Leser:innnen und Interessierte!

Der berühmte österreichische Arzt Erwin Ringel hat einmal geschrieben, die Kärntner würden sich von den anderen Österreichern dadurch unterscheiden, dass das Kärntner Kind freier aufwachsen könne, eine längere Leine habe, ein größerer Radius der Bewegung und der Entwicklungsfähigkeit herrsche. Das Kärntner Kind dürfe in immer größeren Kreisen die Welt erobern und es dürfe auch laut sein. Kärntner Kinder seien lebendiger, sie seien freier und sie seien dadurch nicht „eingepanzert“ und würden ihre Gefühle ausleben, oftmals im Gesang. Der Geist der Freiheit lebe in Kärnten, meinte Ringel, und ich kann ihm nur zustimmen.

Unsere Kindertagesstätte, unser Kindergarten, unser Hort und unsere Schule sind mehr als bloß Betreuungsstätten, sie sind Orte der Pädagogik, sie sind Orte der Freiheit und der Förderung der Entwicklungsfähigkeit unserer Kinder. Freiheit heißt jedoch nicht, ein Leben ohne Regeln zu führen, das kann nicht funktionieren. Freiheit bedeutet, dass jedes Kind sich mit seinen ganz speziellen Fähigkeiten entwickeln kann. In enger Abstimmung mit den Eltern stellen wir, wie es das Motto unseres Kindergartens ist, jedes einzelne Kind in den Mittelpunkt. Wir bevormunden nicht, wir leben Partnerschaft Hand in Hand mit den Kindern und mit den Erziehungsberechtigten.

Hoch qualifizierte Pädagog:innen kennen nur ein Ziel: Die bestmögliche Unterstützung und Förderung jedes Kindes, das unserer Verantwortung anvertraut wird, vom Eintritt in die Kleingruppe an bis zum Verlassen der Volksschule.

„Die Kindheit ist eine Zeit für sich, nicht nur der Vorbereitung auf später“, soweit Ringel. Genau so sehen wir unsere elementarpädagogischen Einrichtungen, um der Kindheit unserer Kinder ihre eigene Zeit zu geben. „Mit Hand und Herz Wurzeln schlagen und gemeinsam erblühen“ als Motto für das pädagogische Konzept, fasst alle Ziele in einem Satz zusammen.

Fühlen Sie sich wohl in unseren Einrichtungen, wissen Sie als Erziehungsberechtigte Ihre Kinder in besten Händen und seien Sie als Pädagog:innen willkommen in einem modernen, offenen und herzlichen Arbeitsumfeld. Gemeinsam mit Ihnen - ob Erziehungsberechtigte oder pädagogisches Personal - sind wir die Wegbegleiter des Erblühens unserer Kinder!

Herzlichst,
Ihr Bürgermeister LAbg. Andreas Scherwitzl

1.2 Vorwort der Referentin

Dem Team des Kindergarten Magdalensberg, rund um die Kindergartenleiterin, Marianne Kapelarie, ist es gelungen, trotz des schnellen Wachstums des Kindergartens seine familiäre Atmosphäre zu erhalten.
Die pädagogische Grundhaltung, das Kind mit Herz und Hirn in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen, wird dabei als Wechselwirkung zwischen Kind und Pädagog:innen verstanden.
In Gemeinsamkeit sucht man die Zufriedenheit aller Beteiligten zu erreichen - Familienfreundlichkeit, Rückhalt des Trägers, diverse Kooperationen und ein strukturierter Transitionsprozess sind dabei tragende Säulen.
Dies alles zeichnet sich in dem vorliegenden Konzept ab. Es belegt zudem sehr gut, dass der Kindergarten nicht mehr auf Betreuung und Erziehung der Kinder zu begrenzen, sondern tatsächlich eine elementare Bildungseinrichtung ist. Die Kinder finden sich eingebettet in ein Team verantwortungsvoller Pädagog:innen. Neben der Sensibilität für die Bedürfnisse aller Kinder, werden sie in ihrer Persönlichkeit gefördert und spielerisch und gezielt auf ihre weitere pädagogische Laufbahn vorbereitet.
Reflexion, Weiterbildung und Bildungs- und Erziehungspartnerschaften stehen als Garant dafür, den eigenen Ansprüchen und vor allem den Bedürfnissen von Kindern und Erziehungsberechtigten gerecht zu werden.

Dazu wünsche ich weiterhin viel Herz und Erfolg!

Edith Patscheider, MA
2. Vizebürgermeisterin, Referentin
Volksschuldirektorin

1.3 Vorwort der Leitung

Was Anfang des 19.Jahrhunderts mit Kleinkinder-Bewahranstalten begann, um den Charakter und das Gemüt zu stärken und den Verstand zu pflegen, entwickelte sich rund zweihundert Jahre später in Bildungseinrichtungen, die Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder ab dem 1.Lebensjahr bis nach Volksschulende anbieten. In der Marktgemeinde Magdalensberg startete man 1991 mit einer Übergangsgruppe, der 1992 ein zweigruppiger Kindergarten mit größtenteils Halbtagskindern folgte.
Nach mehreren Erweiterungsstufen begleiten wir jährlich rund 230 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren, mittlerweile fast 90% davon ganztags.
Aufgrund des großen vielfältigen Teams stehen uns großartige Ressourcen zur Verfügung, die als Bereicherung für alle zu sehen sind. So haben wir Kolleg:innen mit Erfahrungen und Ausbildungen in unterschiedlichen pädagogischen Bereichen und mit Kenntnissen, die unser Team bereichern. Immer im Vordergrund stehen die uns anvertrauten Kinder mit dem Blick auf die Bildungspartnerschaften, die Interaktionen mit dem Kind, das freie Spielen, das Unterstützen von forschendem Explorieren, Anbieten altersgemäßer Materialien und auch von Dokumentationen. Neben den durch Grundlagendokumente vorgegebenen Bildungsbereichen, der sprachlichen Förderung, der digitalen Medienbildung und den Vorbereitungen für die Transitionen in den Kindergarten, in die Volksschule oder weiterführenden Schulen, ist es wichtig, WIE unser Team dies alles umsetzt.
Unser gemeinsam ausgearbeitetes pädagogisches Konzept unterstützt uns darin, bietet gleichzeitig allen Interessierten die Möglichkeit sich damit auseinanderzusetzen und dient als erster Qualitätsbaustein für unsere Bildungseinrichtungen, um allem was die Entwicklung und das Wohlbefinden „unserer“ Kinder betrifft gemeinsam zu begegnen:
„Den Kindern die Augen für ihre Welt zu öffnen ist unser Wunsch- sie für das Leben stark zu machen ist unsere Aufgabe“ (Maria Montessori)

Marianne Kapelarie
Leitung Kindergarten & Kita der Marktgemeinde Magdalensberg

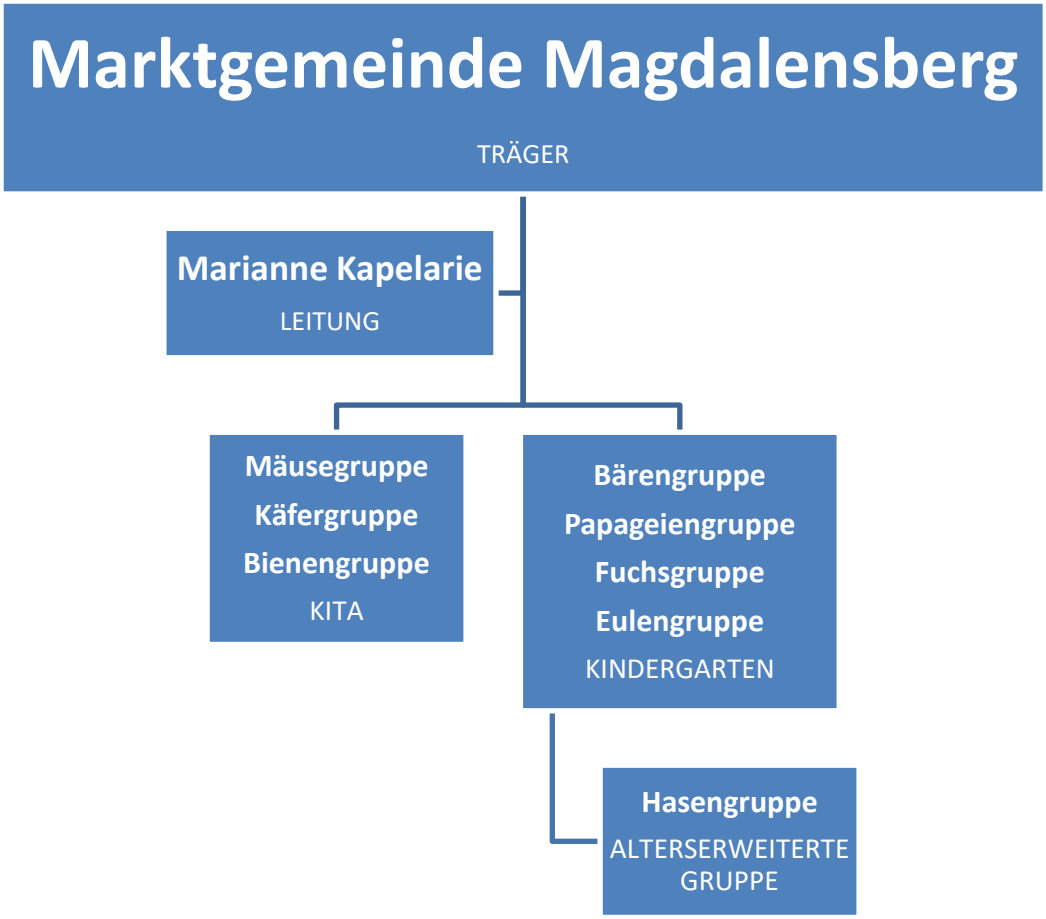
2 Organisatorisches

2.1 Kontakt, Träger/Erhalter , Gruppen

KITA & Kindergarten Magdalensberg

Adresse:
Deinsdorfer Straße 5,
9064 Magdalensberg

Kontakt:
Tel.: 04224/2075 0670/3596 493
E-Mail: kdg.magdalensberg@aon.at

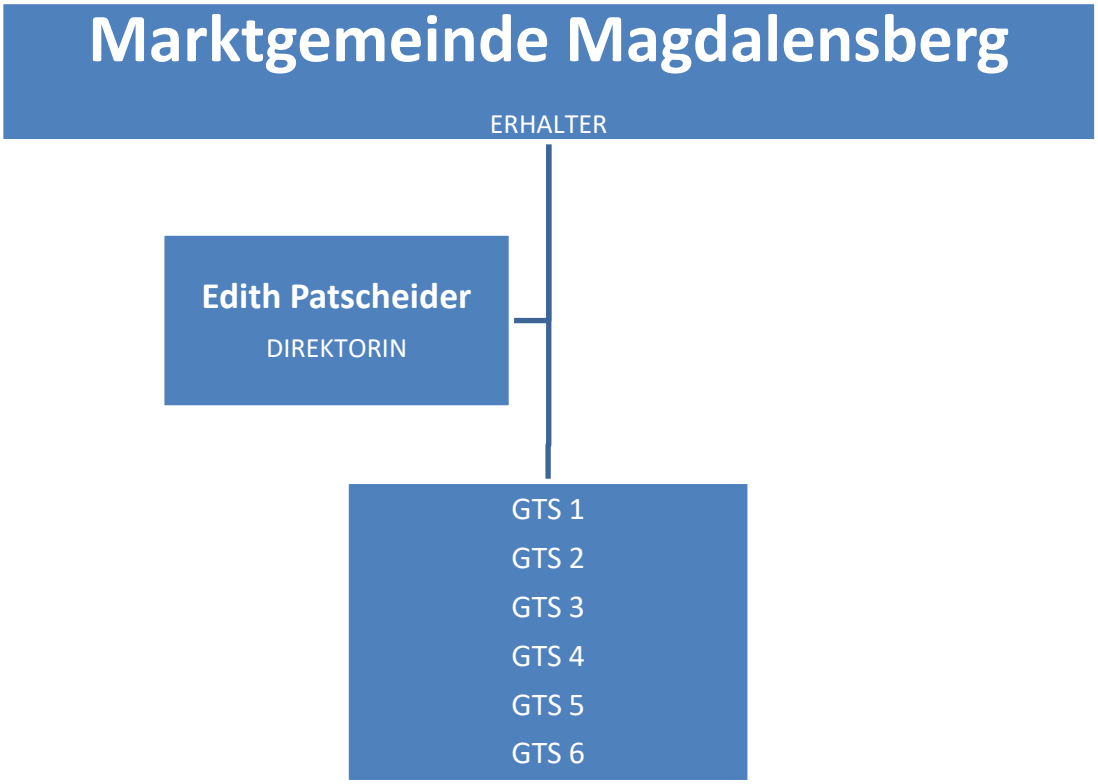


GTS – Ganztagesschule in getrennter Abfolge

Adresse:
Görtschitztal Straße 134,
9064 Magdalensberg

Kontakt:
Tel.: 04224/2351
E-Mail: direktion@vs_magdalensberg.ksn.at

Neben den 3 Kita- und 5 Kindergartengruppen wurde 2022 der Hort Magdalensberg, in seiner ursprünglichen Form, von der GTS abgelöst. Bei dieser Variante der Nachmittagsbetreuung werden die Freizeitteile des Alltags von den GTS- Pädagog:innen abgedeckt, die Hausaufgaben werden jedoch mit dem Lehrpersonal in einer Lernstunde am Nachmittag erledigt. Alle 6 GTS Gruppen befinden sich im Schulhaus der Volksschule Magdalensberg. Unter der Leitung von Direktorin Edith Patscheider arbeiten sowohl Kita und Kindergarten unter der Leitung von Marianne Kapelarie, GTS und Schule eng zusammen, um möglichst stressfreie Übergänge und eine gute Vorbereitung auf die nächsten Schritte in der Entwicklung eines Kindes zu gewährleisten. Alle GTS Pädagog:innen orientieren ihre Arbeit am Leitfaden des österreichischen Bildungsrahmenplanes, weshalb dieses Konzept gemeinsam ausgearbeitet wurde.



2.2 Öffnungszeiten und Ferienzeiten

Öffnungszeiten:

KITA und Kindergarten:	**06:30 Uhr - 17:30 Uhr**
GTS:	**jeweils nach Schulschluss - 17:30 Uhr**

An schulfreien Tagen ist die Betreuung in der KITA, im Kindergarten und im Hort ebenfalls ab 06:30 Uhr möglich.

Ferienzeiten:

Wir sind ein **Ganzjahresbetrieb,** der bis auf die offiziellen Weihnachtsferien und dem Betriebsurlaub (18.08. bis 31.08) im August immer geöffnet hat.

2.3 Aufnahmekriterien und verpflichtendes Kindergartenjahr

Alle Kinder, die **bis einschließlich 31.08. ein Jahr alt (KITA)** bzw.
drei Jahre (KDG) alt sind, werden Ende Jänner seitens der Marktgemeinde zur Einschreibung für das kommende KITA- bzw. Kindergartenjahr geladen.

Den KITA-Kindern aus unserer Gemeinde **wird beim Wechsel in den Kindergarten ein Platz zugesichert.**

Ansonsten gelten folgende Aufnahmekriterien:

- Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr aus der Gemeinde
- Gemeindebürger und Gemeindebürgerinnen
- Berufstätigkeit der Mutter
- Ganztagsanmeldung (wenn begründet) vor Halbtagsanmeldung
- Geschwisterkinder bereits im Betrieb

Im **verpflichtenden Kindergartenjahr** ist der Kindergarten an mindestens vier Tagen in der Woche für mindestens 20 Stunden zu besuchen. Dies gilt nicht in der Zeit von schulfreien Tagen.

Einstiege unter dem Jahr sind nur in **Ausnahmefällen** und wenn Plätze frei sind/werden möglich. Ebenso ist der Umstieg **von ganztags auf halbtags** während des Jahres nur in Einzelfällen möglich.

2.4 Personal, Team

Leitung: Marianne Kapelarie

KITA

KÄFERGRUPPE
Silvia Makula
Jennifer Stadler
Susanne Wieser

MÄUSEGRUPPE
Andrea Kapsch
Carolin Hartmann
Melanie Puck-Kokarnig
Claudia Pirker

BIENENGRUPPE
Simone Patscheider
Ingrid Gratzer
Sybille Nauschnig

KINDERGARTEN

BÄRENGRUPPE
Katharina Moser
Claudia Peterschinek

EULENGRUPPE
Nicole Kraßnig
Anna Kandorfer

PAPAGEIENGRUPPE
Melanie Außerlechner
Corinna Gasser

FUCHSGRUPPE
Lisa Puschnik
Marlene Rossegger

HASENGRUPPE
Sophie Ortner
Tamara Rogl
Claudia Ertl

SPRINGERINNEN

Sabine Holzmann
Andrea Huber
Helga Isack
Vera Kowatsch
Katharina Thaller
Ines Tributsch

KÜCHE

Jürgen Tomantschger
Karin Valente
Barbara Zechner
Michaela Zechner
Lukas Pichler

REINIGUNG

Isabella Tscherne , Stefanie Catalani &
Fa. Brillant

ZIVILDIENER

Jakob Marketz

GTS

GTS 1
Marina Steiner

GTS 2
Marie Mairleitner

GTS 3
Eberhard Havalec

GTS 4
Julia Moser

GTS 5
Selina Winkler

GTS 6
Franziska Gipfler

Über das Bildungsjahr besuchen uns **Praktikant:innen** aus unterschiedlichen Institutionen, um den Beruf der Elementarpädagog:in bzw. der Kleinkindassistent:in kennenzulernen oder sich bereits auszuprobieren, mit dem Team sich auszutauschen und sich zu ergänzen.

Die **Teamarbeit** gilt als die wichtigste **Grundlage** des gemeinsamen **Erfolges.** Eine **vertraute, respektvolle** und **angenehme Atmosphäre** bilden somit den **Grundstein guter Zusammenarbeit,** die auch für Erziehungsberechtigte und Kinder spürbar ist.

Ein **großes pädagogisches Team**, wie wir es in unserer Institution sind, bringt zahlreiche **Vorteile** mit sich:

- **Ressourcen** nutzen durch die **Vielfalt der Erfahrungen**
- Gegenseitige **Unterstützung**
- Möglichkeit der **bereichsübergreifenden Arbeit**
- Vertretungsdienste durch **bekannte Gesichter**
- **Transitionen** in Kindergarten und GTS werden **erleichtert**

Im Team finden **regelmäßig Teambesprechungen** und **interne Fortbildungen** zu verschiedensten Themen statt.

2.5 Räumlichkeiten

gelber Zubau	**2 KITA-Gruppen** mit jeweils eigenem **Bewegungs- bzw. Schlafraum, Waschraum** und eigener **Garderobe:** **Personal-WC** **Abstellraum**
Haupthaus: blauer Teil	**4 Kindergartengruppen und 1 KITA Gruppe** mit jeweils eigenem **Rastensraum, Waschraum** und eigener **Garderobe** ein großer **Bewegungsraum** für alle Kindergartengruppen; die Hälfte davon wurde aktuell zum **Gruppenraum der Hasengruppe** umfunktioniert **Büro der Leitung** **Personal-WC** **Keller** **Therapieraum** **Küche** **Personalraum Abstellraum**
im Schulhaus der VS Magdalensberg	**1 Kindergartengruppe** **6 GTS Gruppen** **Toiletten** **Speisesaal**

Unsere **Gruppenräume** sind wie folgt in **verschiedene Funktions- bzw. Spielbereiche** unterteilt:

KITA
Kindergarten
GTS
Bereich fürs Bauen und Konstruieren – **BAUECKE** Bereich fürs Familien- und Rollenspiel – **KINDERWOHNUNG** Bereich fürs Forschen und Experimentieren – **FORSCHERECKE** Bereich fürs Kreative Arbeiten – **MALECKE** Bereich fürs Ausruhen und Entspannen – **KUSCHELECKE** Bereich für Bilderbücher - **LESEECKE**

2.6 Tagesablauf

Jede KITA-, Kindergarten- und GTS Gruppe unseres Betriebes gestaltet **ihren Tagesablauf individuell** und an die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder angepasst. **Regelmäßig gleichbleibende Abläufe** im Kindergartenalltag geben den Kindern **Sicherheit** und **Orientierung.** Aus diesem Grund sind die Tagesabläufe zu Beginn des Bildungsjahres noch relativ **konstant** und werden erst nach und nach **offener** gestaltet.

2.6.1 Essen und Jause

Das Essen hat in unserer Bildungseinrichtung einen besonders hohen Stellenwert**.** Beim **gemeinsamen Essen** bieten sich den Kindern zahlreiche **Möglichkeiten für Kommunikation und Austausch,** sie erfahren **Selbstständigkeit und aktive Selbstbestimmung,** ebenso erleben sie sich am Esstisch als **Teil einer Gruppe.**

Die Essenssituationen in der Bildungseinrichtung werden von uns Pädagog:innen **kindorientiert** gestaltet, sodass sie für die Kinder positive, ihren Bedürfnissen entsprechende Erfahrungen darstellen. Demnach ist es für uns essentiell, dass die Kinder **Freude und Genuss** bei der gemeinsamen Nahrungsaufnahme erleben, **frei von Druck, Stress und etwaigen Konflikten.** Besonderen Wert legen wir auf eine **gesunde** und **ausgewogene Ernährung –** dabei leisten auch unsere **Erziehungsberechtigten** einen **wichtigen Beitrag, indem sie ihren Kindern eine gesunde und ausgewogene Vor- und Nachmittagsjause von zuhause mitgeben.** In der KITA wird die Vor- und Nachmittagsjause hingegen vom Betrieb gestellt.

2.6.2 Schlafen & Rasten – Ruhezeit

Die Schlaf- und Rastenszeit stellt im pädagogischen Alltag eine sehr **sensible Phase** dar, da der Schlaf und somit auch das Schlafbedürfnis bei jedem Kind ganz individuell sind. Im Schlaf finden zahlreiche **Lern- und Entwicklungsprozesse statt, Tageseindrücke werden verarbeitet** und **wichtige Informationen gespeichert.** Das Gefühl von **Sicherheit** und **Geborgenheit** gilt als Grundvoraussetzung, dass ein Kind in der Institution zur Ruhe kommen oder einschlafen kann. **Professionelle Ruhe- und Schlafbegleitung** unsererseits und ein **entspannter Übergang in die Ruhephase** sind wichtige Aspekte, die dabei zusätzlich berücksichtigt werden müssen.

KITA	• **individuelle Ruhe - und Entspannungsphasen** finden über den ganzen Tag verteilt statt; das **Kuscheln** mit der Bezugsperson ist im KITA-Alter noch von besonders großer Bedeutung • **offizielle Schlafenszeit** täglich von ca. **12:00 Uhr bis ca. 14:00 Uhr** • jedes Kind hat sein **eigenes Bett mit Bettzeug** • **Kuscheltiere und Schnuller** begleiten die Kinder beim Einschlafen • die gesamte Schlafphase wird von **mindestens einer oder einem Pädagog:in** begleitet • **langsames, individuelles Aufstehen**
Kindergarten	• **offizielle Ruhezeit** zwischen **12:30 Uhr und 13:30 Uhr** In diesem Zeitraum werden die jüngeren Kinder in unseren **Rastensraum zum Ausruhen oder Schlafen** begleitet, die Älteren sammeln sich gruppenweise in der **Wachgruppe.** Generell gilt jedoch – wer eine kurze **Auszeit** benötigt, kann sich diese auch **tagsüber immer wieder ganz individuell** beispielsweise in der Kuschelecke nehmen. In der Wachgruppe wird die Ruhezeit mitunter auch mal „lebendiger“ gestaltet. Die Kinder verbringen die Zeit entweder in einer **Entspannungsphase, im Turnsaal, im Garten, im Wald oder in einem Gruppenraum.** Es wird gelesen, gemalt, geturnt, geforscht und gespielt.
GTS	• **keine offizielle Ruhezeit**

3 Gesundheit, Hygiene und Sicherheit

Gesundheit und Sicherheit

Wird in unserer Institution eine **ansteckende bzw. meldepflichtige Erkrankung** bekannt, werden unverzüglich **Informationsblätter in den Eingangsbereichen** und **vor den Gruppenräumen ausgehängt** oder vereinzelt **direkt ausgegeben.**
Ist ein Kind krank bzw. fiebrig, darf es frühestens **nach dem dritten symptomfreien bzw. fieberfreien Tag** wieder in die Institution gebracht werden, da der Tagesablauf in der Großgruppe für das nicht auskurierte Kind eine **immense Belastung** darstellt. Ebenso soll dadurch eine **Ansteckung der anderen Kinder** verhindert werden.

Für Kinder mit **Allergien/Krankheiten** werden in jeder Gruppe jährlich **spezielle Notfallblätter** erstellt, die darüber informieren, wie im Notfall reagiert werden muss. Wird bei Lebensmittelunverträglichkeiten ein ärztliches Attest vorgelegt, können diese bei der Zubereitung der Mahlzeiten durch die Küchenleitung berücksichtigt werden.

Um im Umgang mit kleinen Verletzungen bestmöglich zu reagieren, absolvieren wir als Team **alle zwei Jahre einen Kinder-Notfall-Kurs** beim Roten Kreuz.

Zudem finden regelmäßige **Brandschutzübungen** mit allen Pädagog:innen statt. Dabei werden verschiedene Themen, wie der richtige Umgang mit Feuerlöschern, das Verhalten im Brand- und Katastrophenfall etc. besprochen. Ein eigens auf den Betrieb abgestimmter **Brandschutzplan** liegt vor.

Hygiene

Zur Vermeidung der Ausbreitung von Infektionskrankheiten, ist die **Einhaltung von verschiedenen Hygieneregeln** und **–maßnahmen** essentiell. Individuelle **Schulungen** und **Weiterbildungen** einzelner Kolleg:innen bringen uns diesbezüglich laufend auf den neuesten Stand.

Regelmäßiges Händewaschen, die Nutzung von **Desinfektionsmittel** oder das **Verwenden von Einweghandschuhen** beim Wickeln bzw. bei der Unterstützung des kindlichen Toilettenganges sind bei uns selbstverständlich.

Unsere **Gruppen- und Waschräume** werden täglich **professionell gesäubert und gereinigt.** In unserem Betrieb gibt es eine eigene **Hygienemappe,** in der ein **Reinigungsplan** Aufschluss darüber gibt, wie die einzelnen Flächen behandelt werden müssen. Sicherheitsdatenblätter zu allen Reinigungsmitteln sind ebenso abgeheftet und für alle einsehbar.

Für ein gutes **Raumklima** im Laufe des Tages sorgt eine ausreichende **Frischluftzufuhr** in Form von regelmäßigem Stoß- und Querlüften.

Die **Spiel- und Beschäftigungsmaterialien** in unseren Gruppenräumen werden **mehrmals im Jahr gründlich gewaschen und desinfiziert.**
Es werden alle geltenden **HACCP-Richtlinien** sowohl in der Küche als auch im Kinderdienst **strengstens eingehalten und umgesetzt.**

3.1 Sexualpädagogik

Das Thema **Sexualität und Geschlechtersensibilität** begleitet die Kinder von Beginn an. Sexualität wird als Motiv menschlichen Verhaltens definiert und dient dem Aufbau und Aufrechterhalten von Beziehungen, der Selbstbestätigung und steht in Interaktion mit emotionalen Zuständen. Das geschieht ganz nebenbei, auch wenn es nicht konkret thematisiert wird.

Zur Sexualbildung gehören unter anderem die Akzeptanz und Wahrnehmung bzw. das Kennenlernen des eigenen Körpers, aber auch das Erfahren von Beziehungen, Geborgenheit, Vertrauen, Zuwendung, Verlässlichkeit und das Finden der eigenen Geschlechterrolle. Die Sexualität in der Kindheit ist vor allem auf den eigenen Körper gerichtet und unterscheidet sich dadurch zur Erwachsenensexualität. In den ersten Jahren machen die Kinder selbst Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper. Die **Neugierde**, welche sich auf den Körper der Menschen in ihrer Umgebung bezieht, kommt nach und nach. Dabei ist es abhängig vom Charakter und dem Tempo der Entwicklung des einzelnen Kindes. Hierbei geht es um eine bewusste pädagogische Begleitung der Kinder, hin zur sexuellen Selbstbestimmung und einem **verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und anderen**. Im Umgang mit anderen steht Prävention in unserem pädagogischen Leitfaden großgeschrieben (Vermeidung von Mobbing).

In der praktischen Arbeit spielt die Sprache in der **Vorbildwirkung** eine wichtige Rolle, in der Begleitung ist es wichtig auf eine **geschlechterneutrale Artikulation** zu achten, um eine möglichst **individuelle Persönlichkeitsentfaltung** der Kinder zu ermöglichen. **Das Arbeiten gegen festgefügte Rollenverteilungen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.** Das betrifft auch die Auswahl unserer Materialien wie zum Beispiel Bilderbücher, Kostüme und Farben, wo nicht nur auf eine gendergerechte Sprache, sondern auch auf das Aufheben von typischen Klischees geachtet wird (Helden sind nicht ausschließlich Männer, Frauen sind nicht ausschließlich für die Kindererziehung und den Haushalt zuständig). **Die räumlichen Spielbereiche sind geschlechterneutral und -offen gestaltet.** Raum und Zeit für Entfaltungsmöglichkeiten, das Ausprobieren und Kennenlernen verschiedener Geschlechterrollen, bieten unter anderem Rollenspiele, in denen die Kinder ungestört der Fantasie freien Lauf lassen können.

Vielfältigkeit auf allen Ebenen ist der Grundstein der pädagogischen Arbeit. Dies wird von den Pädagog:innen authentisch vorgelebt und vermittelt. Dazu zählt auch das Vermitteln einer positiven Haltung gegenüber verschiedener sexueller Orientierung sowie anderen Besonderheiten die Menschen in ihrer sexuellen und biologischen Identität beschäftigen (Homosexuelle Paare, LGBTQ* u.v.m.). **Die Kinder werden darin gestärkt ihre persönlichen Grenzen zu erkennen, zu benennen und einzufordern. Auch das Ermutigen zum Wohlfühlen im eigenen Körper und das Intensivieren des Selbstwertgefühls haben Priorität.**

Die Kinder befinden sich **im Kleinkindalter** auf einer Entdeckungsreise der Sexualität in Form von Körperpflege, Trocken werden und den eigenen Körper erfahren. Begleitend werden von den Pädagog:innen Spielangebote zur Förderung der Wahrnehmungsbereiche bereitgestellt.
Im Kindergartenalter äußert sich das Auseinandersetzen mit dem Thema Sexualität unter anderen durch die Zuwendung zum gleichen Geschlecht im Freundeskreis, den ersten Schamgefühlen beim Umziehen und bei Rollenspielen (Doktorspiele).

Mit zunehmendem Alter, gerade bei Kindern im Alter von 6 – 10 Jahren, also den Kindern, die die **GTS** besuchen, nimmt das sexuelle Interesse zu. Schmetterlinge im Bauch, das erste verliebt Sein, Liebeserklärungen, die Entwicklung des eigenen Körpers von Kind zum Jugendlichen aber auch Schamgefühl, Eifersucht und Herzschmerz sind tägliche Begleiter.
In all diesen Entwicklungsschritten sind die Pädagog:innen stille Beobachter, Fragen Beantworter und bestimmen die Regeln für den gesunden Umgang mit Sexualität.

Da die Vermittlung von Wissen und das Thema Aufklärung bereits in der Volksschule im Lehrplan verankert ist, sind Fragen zur Thematik, Nachbesprechungen und das Aufarbeiten vom Gehörten notwendig. Dies geschieht in Vier-Augen-Gesprächen, als auch in Kleingruppen. Wobei das dafür benötigte Fachwissen durch Fortbildungen kontinuierlich aufgefrischt wird, um bei Fragen sachlich richtig zu antworten. Durch die massive Medialisierung sind die Pädagog:innen darauf bedacht den Kindern einen gesunden Blick auf den Körper weiterzugeben und kritischer Körperwahrnehmung vorzubeugen.

Da bei den Erziehungsberechtigten aufgrund von verschiedenen persönlichen Wertvorstellungen und interkulturellen Hintergründen, oft Ängste und Unsicherheiten herrschen, versuchen wir im Rahmen der Bildungspartnerschaft sensibel auf die unterschiedlichen Norm- und Wertesysteme der einzelnen Familien einzugehen.

3.2 KINDERSCHUTZKONZEPT in Ausarbeitung

4 Pädagogische Inhalte und Ziele

4.1 Kind und Pädagogik

4.1.1 Das Bild vom Kind

Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig.
Einzigartig und **individuell** in seinen Interessen, Begabungen, Ausdrucksweisen, Kompetenzen und Bedürfnissen.
Kinder sind spontan, neugierig, kreativ, begeisterungsfähig, unternehmungslustig und wissensdurstig, ...

Kinder wollen ihre **Welt erforschen** und **begreifen,** sich frei und sicher darin bewegen.
Sie wollen **unabhängig agieren** können, Eigeninitiative entwickeln, aber sich doch zugehörig fühlen.
Kinder benötigen **Sicherheit und klare Strukturen**, um sich orientieren und sicher und selbständig handeln zu können.

Die pädagogische Begleitung spiegelt sich in unseren

aufmerksamen Beobachtungen
und in unserem **Wissen über das einzelne Kind wieder.**

4.1.2 Die Rolle der Pädagog:innen

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht allen voran der **Blick auf das Kind**.

Zwischenmenschliche Beziehungserfahrungen sind für die biologische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von gleichrangiger Bedeutung wie gute Ernährung, die Möglichkeit zu körperlicher Bewegung und intellektuelle Anregungen - sie legen den **Grundstein für erfolgreiches Lernen**. Wir Pädagog:innen treten mit den Kindern vertrauensvoll in Interaktion, versuchen ihre **Bedürfnisse im richtigen Moment zu erkennen** und **adäquat** darauf zu **reagieren**.

Unsere Aufgabe ist es, ein **anregendes**, **an die Interessen der Kinder angepasstes Umfeld** zu gestalten. Wir sind Spielpartner:innen und Unterstützer:innen zugleich, **vermitteln den Kindern Sicherheit** und sind in Situationen der Unsicherheit, Angst aber auch Freude und Neugierde für sie da.

Wir nehmen unsere **Mitwirkungspflicht** bei Entscheidungen, welche **Gefahren** oder die **Gefährdung der Gesundheit und des Kindeswohls** betreffen, ernst und versuchen stets, mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam eine Lösung zu finden.

Erziehungsberechtigte stellen für uns die Expert:innen ihrer Kinder dar, deshalb **kooperieren wir mit den Familien** im Sinne einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

4.1.3 Pädagogische Wurzeln

Die pädagogischen Wurzeln unserer Einrichtung sind über **lange Zeit gewachsen** und haben sich durch **vielfältige Erfahrungen, Ausbildungen und den kontinuierlichen Austausch** der Pädagog:innen immer weiter **„verzweigt“ und entwickelt.**

In unserer Institution wird **nicht nur eine einzelne pädagogische Richtung** vorgegeben und gelebt. Um die optimale Entwicklung des Kindes zu forcieren, vereinen wir in unseren Arbeitsschwerpunkten **viele unterschiedliche Ansätze**, die den kindlichen Bedürfnissen, ihrer Lebenswelt und dem authentischen Handeln der Pädagog:innen entsprechen. Durch diese **pädagogisch offene Art** der Bildungsarbeit ist es uns möglich, stets auf die **didaktischen Prinzipien des Bildungsrahmenplanes** einzugehen und individuelle Förderung zu garantiere

Pädagogische Richtungen, die uns in unserer Bildungsarbeit begleiten sind:

- **Montessoripädagogik**
- **Reggio-Pädagogik**
- **Franz Kett Pädagogik**
- **Waldpädagogik**
- **Emmi Pikler Pädagogik**…

Eines jedoch ist gewiss:

Das Wichtigste ist immer, dass am Ende glückliche Kinder das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit sind.

4.1.4 Transition (Übergangsphasen)

Transitionen sind **Übergänge und tiefgreifende Umstrukturierungen** im Leben eines Menschen, die **professionell begleitet** werden sollten. Durch den Eintritt in die elementare Bildungseinrichtung (KITA, Kindergarten) oder aber auch durch den Übertritt in eine nachfolgende Institution (Schule) erleben und gestalten wir in unserem Betrieb Transitionsprozesse aktiv mit.

Transitionen sind immer mit **Veränderungen, Belastungen, Anpassungsleistungen** und **intensiven Lernprozessen** des Individuums gekoppelt. Dies verlangt von Seiten des Kindes, aber auch von Seiten der Pädagog:innen, und der Erziehungsberechtigten ein hohes Maß an **Transitionskompetenz.**

Um möglichst **individuell auf die Bedürfnisse** des einzelnen Kindes eingehen zu können, bieten wir kindzentrierte Übergangshilfe und orientieren uns dabei an die „Bedürfnisorientierte Eingewöhnung“ nach Wedewardt. Die Kinder werden **langsam** und **schrittweise eingewöhnt,** jedes Kind seinem eigenen Tempo entsprechend. Dabei kommt den Bedürfnissen von Erziehungsberechtigten und pädagogischer Fachkraft ebenso gleichwertige Bedeutung zu.

Wir versuchen, dem Kind in seiner Anfangszeit **Orientierung** und **Sicherheit** zu vermitteln. Durch eine hohe **Personalkonstanz,** einen anfänglich stets **gleichbleibenden Tagesablauf** und **intensive, erste Kontaktversuche** wird eine **gute Basis** für den **Bindungsaufbau** zwischen Pädagog:in und Kind geschaffen.

KITA
Kindergarten
Im Frühjahr/Sommer vor dem Kindergarteneintritt: • schriftliche **Einladung zur Einschreibung** • **Anmeldegespräch** mit unserer Leiterin bzw. ihrer Stellvertreterin • **Infoabend für Erziehungsberechtigte** im Juni/Juli für alle unsere neuen KITA- und Kindergartenkinder • **Erstgespräch** mit der/dem gruppenführenden Pädagog:in • **Erstes Kennenlernen bei Besuchen** in der Gruppe **Im Herbst:** • **langsame, stundenweise Eingewöhnung des Kindes mit schriftlicher Dokumentation (Eingewöhnungstagebuch)** Durch einen **ständigen Austausch** mit dem begleitenden Erziehungsberechtigten und durch die **Beobachtung** des Kindes wird **gemeinsam entschieden,** wie schnell oder langsam die Eingewöhnung des Kindes gestaltet wird. • Abschluss und **gemeinsame Reflexion des Transitionsprozesses** durch ein **Entwicklungsgespräch** im November
Schule/GTS
Die Transition vom Kindergarten in die Schule ist ein **länger andauernder Prozess,** welcher schon im Kindergarten beginnt und im Laufe des ersten oder zweiten Schuljahres abgeschlossen ist. Durch die **Kooperation von Kindergarten und Schule** wird den Kindern zumindest ein kleiner **Einblick in die Schule** gegeben und ein **fließender Übergang** ermöglicht. In unserer Einrichtung pflegen wir eine intensive Bildungspartnerschaft mit der **Volksschule Magdalensberg.** Die Kindergartenkinder im letzten Kindergartenjahr **besuchen** im Laufe des Jahres **regelmäßig die Schule** und nehmen dort an **verschiedenen Aktivitäten teil.** Sie werden in den Unterricht und verschiedene Projekte mit einbezogen und lernen das **Gebäude, Lehrer:innen aber auch Schüler:innen kennen.**

4.1.5 Inklusion, Integration, Fördermaßnahmen

Für **Kinder mit und ohne besondere Bedürfnisse** ist das Zusammensein mit Gleichaltrigen eine große Chance, um **voneinander** zu **lernen** und durch spezielle Rahmenbedingungen erforderliche **optimale Förderungen** zu erhalten.
Die Pädagog:innen bringen eine **vorurteilsfreie und offene Haltung** gegenüber den Familien und deren Werten, Kulturen, Sprachen und Religionen mit.

Was wir den Kindern vermitteln möchten:

- ein friedliches Zusammenleben ist in jeder Gemeinschaft wichtig
- jeder ist wertvoll und einzigartig
- Vielfältigkeit ist eine Bereicherung
- wir lernen von- und miteinander
- nur gemeinsam sind wir stark

Fördermaßnahmen (unkostenfrei) können je nach Kapazität unseres Bildungspartners AVS Vorort und nach einer diagnostischen Abklärung von seitens der Erziehungsberechtigten angesucht werden. Die Ambulante Erziehungshilfe (AEH) beinhaltet Frühförderung in folgenden Bereichen: Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Kognition und sozial-emotionale Entwicklung. Es besteht auch die Möglichkeit ergotherapeutische Unterstützung durch unsere Kooperationspartnerin Sabrina Vollert-Valente in Anspruch zu nehmen. Dies ist jedoch kostenpflichtig. Für logopädische Themen steht uns Frau Daniela Schoby zur Verfügung.

4.1.6 Freispiel

Beim Freispiel hat das Kind eine hohe Lernmotivation, da es bewusst Spielmaterialien auswählt, die seinen Interessen und dem Stand seiner Spielentwicklung entsprechen. Es entwickelt durch das freie Spiel **Fähigkeiten für das spätere Leben,** zeitgleich **werden Fantasie und Kreativität** angeregt. Durch die neuronalen Netzwerke, welche im Hirn durch das Spiel aufgebaut werden, lernt das Kind **soziale Zusammenhänge** zu begreifen und die Welt zu sortieren.

Wir **Pädagog:innen beobachten** beim Freispiel das Geschehen, **erkennen die Bedürfnisse** der Kinder und **greifen in Gefahrensituationen ein**. Außerdem stehen wir ihnen stets als **Spielpartner:innen und Helfer:innen** zur Verfügung.

In unserer Einrichtung hat das **Freispiel einen hohen Stellenwert:**

KITA	
Kindergarten	
GTS	
Spielform - Förderbereich	**Umsetzung**
Funktionsspiele taktile, visuelle, fein- und grobmotorische sowie auditive Wahrnehmung (drehen, greifen, strampeln)	Diverse Fahrzeuge, wie beispielsweise Bobbycars, Laufräder, Nachziehspielzeug, Roller und Fahrräder diverse Geschicklichkeitsspiele Gartenbereich mit geprüften Klettergerüsten, Rutschen, Wippen und verschiedenen Schaukeln
Konstruktionsspiele kognitive Fähigkeiten (entwerfen einer Bauidee, statische Überlegungen…)	Duplo, Holzbausteine, Lego und vieles mehr
Rollenspiel Kommunikation und Interaktion mit anderen, bei Interessenskonflikten lernen, Kompromisse einzugehen	Alltagshandlungen der Bezugspersonen werden nachgespielt, Alltagsgegenständen wird eine Funktion gegeben Kinderwohnungen, Kuschel- bzw. Bücherecken und Bewegungsbaustellen, Wald und Garten werden dafür genutzt
Regelspiel kognitive, sprachliche, soziale, feinmotorische und/oder emotionale Kompetenzen mit dem Gefühl, zu verlieren, umgehen können	diverse Brett- und Kartenspiele

Auch das Fördern der **Kreativität** und die tägliche **Bewegung,** zählen zum Freispiel und tragen dazu bei, dass die Kinder verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen.

4.1.7 Beobachtung und Dokumentation

In der Elementarpädagogik kommt der **Beobachtung** eine **wesentliche Rolle** zu, da wir Fachkräfte das Wissen über das einzelne Kind und seine Lebenswelt hauptsächlich dadurch gewinnen.

Was beobachten wir?

- Beobachtung von sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Beobachtung von Interaktion in der Gruppe
- Beobachtung von Spielsituationen, Spielthemen, Spielpartner:innen
- Beobachtung von Materialnutzung und noch vieles mehr...

Mithilfe von Dokumentationen können wir in der pädagogischen Arbeit Entwicklungen und Kompetenzen von einzelnen Kindern beschreiben. Man unterscheidet hier zwischen Entwicklungsdokumentation und Bildungsdokumentation.
Die Entwicklungsdokumentation bezieht sich auf das einzelne Kind, die Bildungsdokumentation dahingegen auf die Bildungsarbeit insgesamt.

Entwicklungsdokumentation:

KITA	• Die Entwicklung der Kinder wird beobachtet und dokumentiert. • Beobachtungsbogen • Bei Auffälligkeiten wird genauer beobachtet, um den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern und dort schon gezielt anzusetzen. • Gedächtnisprotokolle von Entwicklungsgesprächen
Kindergarten	• Beobachtungsbogen (individuell, mit dessen Hilfe die einzelnen Entwicklungsbereiche genau evaluiert werden • Soziogramme • BESK bzw. BESK/DAZ (sprachlicher, vor allem grammatikalischer Bereich) • Screening durch eine/n Logopäd:in (nur für jene Kinder, die vor dem letzten Kindergartenjahr stehen bzw. bei Auffälligkeiten schon früher) • Gedächtnisprotokolle von Entwicklungsgesprächen

GTS	• Soziogramm • schriftliche Dokumentation über das Verhalten des Kindes im GTS-Alltag • Aufzeichnungen von getroffenen Fördermaßnahmen für einzelne Kinder • Gedächtnisprotokolle von Entwicklungsgesprächen für den pädagogischen Austausch mit Lehrkräften - wenn seitens der Erziehungsberechtigten gewünscht

Bildungsdokumentation:

Kita	• Formen der Dokumentation:
	  ○ Gruppen-Tagebuch - jedoch nicht täglich
	  ○ anhand der Bildungsbereiche (je nach Schwerpunkt) durch ein Formblatt
	  ○ diverse Formblätter
	
	• Inhalte der Dokumentation:
	  ○ Entwicklungsgespräche
	  ○ externe Förderungen
	  ○ spezielle Fördermaßnahmen
	  ○ Feiern
	  ○ Ausflüge

Kindergarten	• Im Gruppen-Tagebuch werden die einzelnen Bildungsangebote täglich festgehalten. • Entwicklungsgespräche • externe Förderungen • spezielle Fördermaßnahmen • Feiern • Ausflüge • externe Angebote
GTS	• Arbeitsberichte • Wöchentliche Vorbereitungen werden im Team abgesprochen. • Elterngespräche • externe Förderungen • spezielle Förderungen • Feiern • Ausflüge

4.2 Ziele und Inhalte nach dem Bildungsrahmenplan

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am **österreichischen Bildungsrahmenplan.** In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern decken wir die einzelnen Bereiche durch **verschiedene Bildungsangebote** ab, die stets vielfältig und ansprechend gestaltet sind. Unser **Ziel** ist dabei immer eine möglichst **ganzheitliche Förderung** der Kinder, die **Spaß** macht und zum **selbstständigen Tun** anregt.

4.2.1 Ästhetik und Gestaltung

Dieser Bereich bezieht sich auf die **individuelle Kreativität, das Schöpfen und Erschaffen des Kindes.** In unserem Betrieb versuchen wir, durch eine **anregende, gut vorbereitete Umgebung,** die Möglichkeit für **kreative Freiheit** zu schaffen. Wir geben den Kindern die Gelegenheit, **ohne Vorgaben** unsererseits zu arbeiten, und bieten ihnen somit die Chance, ihre **individuelle Fantasie** in einem **kreativen, freien Gestaltungsprozess** umzusetzen und dabei **vielfältige Sinneserfahrungen** zu machen. Sogenannte **Massenproduktionen**, bei dem eine Arbeit der anderen gleicht, **werden in unserer Einrichtung gemieden.** Gelegentlich gibt es **Ideen und Inputs unsererseits,** welche die Kinder jedoch **stets individuell** und ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umsetzen können. Wir arbeiten **prozessorientiert**. Das heißt, in unserem Fokus steht **nicht das Endprodukt,** sondern der **Weg** dorthin.

KITA	• verschiedene **Material- und Sinneserfahrungen** ermöglichen (Rasierschaum, Knetmasse, Kleister …) • erstes **„Spuren hinterlassen“** mit Buntstiften, Flüssigfarben, Wasserfarben • Erfahrungen mit **Klebstoff und Kleister** sammeln • **Materialbeschaffenheit differenzieren** lernen • **Schnipseleien** mit der Kinderschere • **freie Bewegungen** zur Musik (Kreisspiele) • kurze **Kasperlespiele** • in den Alltag integrierte **musikalische Angebote**
Kindergarten	• **Material- und Sinneserfahrungen** festigen und erweitern • **freies Gestalten** erproben • **Alltagsmaterial zweckentfremden** (Klopapierrollen, Taschentücherboxen, Flaschenverschlüsse …) • **selbstständiges Malen** mit Buntstiften, Filzstiften, Wasserfarben und Flüssigfarben

	• **richtigen Umgang** mit Schere und Klebstoff lernen • **individuelle Ideen** umsetzen • **Produkte** individuell herstellen • verschiedene **Gestaltungstechniken** ausprobieren (Kleistertechnik, Murmeltechnik …) • kurze **Tänze einstudieren; freies Tanzen** zur Musik • **Theaterbesuche** • In den Alltag integrierte **musikalische Angebote**
GTS	• differenzierte **Gestaltungsmöglichkeiten erlernen** und **nachahmen** • **Wissen über Materialerfahrungen** anwenden und weitergeben • **eigene Vorstellungen umsetzen** • gemeinsam **Tänze erarbeiten** • **selbst Theater spielen** • in den Alltag integrierte **musikalische Angebote**

Zum Bildungsbereich der Ästhetik und Gestaltung zählen zusätzlich auch **Erfahrungen mit Tanz, Bewegung, Rhythmus und erste Kulturerlebnisse.**

4.2.2 Ethik und Gesellschaft (Werte)

WERTvolle Bildungsarbeit – das ist unser Ziel. Wir unterstützen unsere Kinder beim **Aufbau eines Wertesystems** und fördern ihre Fähigkeit, **eigenständig agieren** zu können. Durch unsere **Vorbildfunktion** und die **Wissensvermittlung in Gesprächen** bereiten wir die Kinder vor, sich in einer von **vielfältigen Wertvorstellungen bestimmten Gesellschaft zurechtzufinden.** Wir wollen den Kindern ein **gutes Fundament** mitgeben, das sie dabei unterstützt, sich zu einem **gerechten, selbstständigen, weltoffenen, toleranten, kritikfähigen, verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Individuum zu entwickeln.**

KITA
Kindergarten
GTS
• **Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit:** respektvoller Umgang, Dialog auf Augenhöhe, aufrichtiges Interesse • **Toleranz und Offenheit:** Meinungen anderer tolerieren, anderen Menschen/Kulturen/Lebewesen gegenüber offen sein, philosophische Gespräche (Hort) • **Verantwortung für sich, andere und die Natur:** auf sich und andere achten, setzen – pflegen – ernten und verarbeiten von Obst und Gemüse unseres Gartens, sorgsamer Umgang untereinander, aber auch mit Tieren und Pflanzen • **Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit:** Erfahrungsmöglichkeiten bieten, Grundrechte der Kinder thematisieren, Persönlichkeitsentwicklung • **Gemeinschaft:** Teil einer Gruppe sein, WIR-Gefühl stärken, Zusammenhalt

• **Freundschaft:** besondere Beziehung, Gemeinsamkeiten, teilen, helfen • **Empathie:** Mitgefühl und Einfühlungsvermögen, empfindsam sein • **Konstruktiver Umgang mit Konflikten:** ein gewaltfreies und gerechtes Zusammenleben in der Gruppe erfahren, Entfaltung und Freiheit jedes einzelnen, Konfliktbegleitung unterstützend durch Pädagoginnen und Pädagogen • **Resilienz:** mit belastenden Situationen/Krisen/Misserfolgen erfolgreich umgehen

4.2.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und **grundlegend** dafür, **soziale Beziehungen aufzubauen.** Das heißt, Sprache trägt wesentlich zur **Bindungsqualität** zwischen Pädagog:innen und Kind bei. Erst, wenn eine **grundlegend gefestigte Beziehung** besteht, werden in weiterer Folge **Lernprozesse** möglich. Deshalb legen wir besonders großen Wert darauf, die **Freude der Kinder am Sprechen,** an der **Sprache** und am **Gespräch** möglichst intensiv zu fördern. Wir **begleiten** unsere **Bildungs- und Lernaktivitäten im Tagesablauf** stets **sprachlich** und binden somit **Phonologie** (Lautbildung), **Semantik** (Wortschatz) und **Grammatik** (Wortbildung, Wortbeugung, Satzbau, Zeitformen, Fälle, Pluralbildungen) immer **spielerisch** mit ein. Zudem bekommen die Kinder in unserem Betrieb die Möglichkeit, **Erfahrungen mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur** zu machen.
Bemerken wir bei einem Kind **sprachliche Auffälligkeiten,** weisen wir die **Erziehungsberechtigten** darauf hin und **begleiten** sie folglich auf dem **Weg hin zu den richtigen Expert:innen.** Werden Sprachstörungen/-auffälligkeiten **rechtzeitig festgestellt und richtig therapiert**, trägt dies **ausschließlich zur positiven Entwicklung –** auch im Hinblick auf die spätere **Schullaufbahn -** eines Kindes bei.

KITA	• **Sprachanlässe in Pflegesituationen** ermöglichen ungestörte und intensive Interaktionen (beim Wickeln, Essen, An- und Ausziehen) • **sprachliche Begleitung des Tagesablaufes** in Form von Aufräumliedern, Essenssprüchen und sich wiederholenden Phrasen • **Wortschatz erweitern** durch sprachliche Begleitung von Handlungen • **neue Wörter anbieten** durch richtiges Wiederholen/Benennen von Gesagtem • **erlernen erster Lieder, Sing- und Fingerspiele,** um rhythmische, gesungene Sprache kennenzulernen • **Bilderbuchbetrachtungen** in der Kleingruppe
Kindergarten	• Sprache anbieten durch **Bilderbuchbetrachtungen** in der Kleingruppe – anschließend gemeinsames Wiederholen und Nacherzählen von Gehörtem • **Kamishibai-Geschichten** als Erzählalternative • **Erzählwürfel,** um Sprachanlässe zu initiieren • **Erzählsteine,** um Gesagtes zu verbildlichen • erlernen von **Fingerspielen, Gedichten, Essenssprüchen, Liedern und Kreisspielen,** um den Sprachwortschatz und das Sprachverständnis zu fördern

	• **Gespräche im Morgenkreis** oder in **kleineren Gruppen, um den** sprachlichen Austausch miteinander anzuregen und das freie Sprechen zu ermutigen • **Bewegungsangebote versprachlichen** und dadurch lernen, Sprache in Bewegung umzusetzen • **Rollenspielen Raum geben,** um die Sprechfreudigkeit und Fantasie anzuregen • **Regelspiele** einführen • **gezielte Sprachspiele,** um Phonologie, Grammatik und Syntax zu fördern • **richtiges Wiederholen von Gesagtem,** ohne auszubessern • **Sprachförderung** durch **musikalische Angebote**
GTS	• **Geschichten vorlesen (lassen)** und anschließend den Inhalt wiedergeben/Fragen dazu beantworten • gemeinsames **Singen von Liedern** • **Bewegungsangebote versprachlichen** und dadurch lernen, Sprache in Bewegung umzusetzen • **Spiele zur Förderung der Grammatik** • anhand der **„Geschichten-Box“** eigene Geschichten entstehen lassen • **Gefühlemonsterkarten** einsetzen, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen • **Theaterstücke einstudieren,** um die Merkfähigkeit zu trainieren und den Wortschatz zu erweitern • **Gesprächsanlässe bieten** und dadurch den sozialen Austausch in der Gruppe fördern

4.2.4 Bewegung und Gesundheit

Ernährung, Bewegung und Entspannung bilden die **drei Säulen der ganzheitlichen kindlichen Gesundheitsförderung.** Sie stellen die **Grundvoraussetzungen** für eine **gesunde Entwicklung des Kindes** dar und **beeinflussen** zudem seine **geistigen und körperlichen Entwicklungsprozesse** maßgeblich. Spaziergänge durch die Gemeinde, das freie Spielen und Toben im Garten, Ausflüge in den Wald oder verschiedenste, angeleitete Bewegungsangebote und Zwischenübungen stehen bei uns deshalb täglich am Programm.

Durch die **Bewegung** setzen sich die **Kinder aktiv mit sich selbst, ihren Mitmenschen und mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten unserer Umwelt auseinander.** Sie entwickeln eine **Vorstellung von ihrem eigenen Körper,** ihren **körperlichen Grenzen** und bilden

sich ihr **Selbstbild.** Da wir **Erwachsenen** in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung als **Vorbilder** fungieren, ist es wichtig, die Kinder stets **positiv zu bestärken** und ein **gesundes Körperbewusstsein vorzuleben**

KITA	
Gesundheit	• **gemeinsame gesunde Jause** begleitet von frischem Obst und Gemüse • täglich ein **frisch gekochtes und ausgewogenes Mittagessen** • **Hände waschen** vor und nach dem Essen, dem Gartenaufenthalt, nach Kreativangeboten • gemeinsames **Üben des Toilettengangs**
Bewegung	• täglicher **Gartenaufenthalt** • **Bewegungsbaustellen** im Turnsaal • **Spaziergänge** in den **Wald** • **Kreis- und Mitmachspiele**
Entspannung	• **Massagegeschichten** • **Gleichgewichtsübungen** • Hören von **Entspannungsmusik**
Kindergarten	
Gesundheit	• **gemeinsame oder offene Jause** mit gesunden Mahlzeiten von zuhause • täglich ein **frisch gekochtes und ausgewogenes Mittagessen** • **Händewaschen** vor und nach dem Essen bzw. nach dem Toilettengang, dem Gartenaufenthalt, nach Kreativangeboten • **Unterstützung beim Toilettengang** • **Obst- und Gemüsekorb** (gruppenabhängig) • **gemeinsames Zubereiten der Jause** an besonderen Tagen • **Zahnprophylaxe** • **Wissensvermittlung und Bildungsangebote** in Kleingruppen im Bereich Körper/Körperwahrnehmung/Gesundheit
Bewegung	• **Bewegungsaufenthalt im Garten** • **Spaziergänge** durch die **Gemeinde** • **Ausflüge** in den **Wald** • Besuch des **Sportplatzes** bei der Volksschule • angeleitete **Bewegungseinheiten und Bewegungsbaustellen** im Turnsaal • **Zwischenübungen – kleine Bewegungsangebote** zwischendurch • **Kreis- und Mitmachspiele** • gemeinsames **Tanzen** • **Sportwochen** (gruppenabhängig) • ggf. **Wandertage** im Sommer
Entspannung	• **Kinderyoga** • **Massagegeschichten** • **Fantasiereisen** • Hören von **Entspannungsmusik** • freie **Bilderbuchbetrachtungen**
GTS	
Gesundheit	• täglich ein **frisch gekochtes und ausgewogenes Mittagessen** • **offene Nachmittagsjause** • **Händewaschen** vor und nach dem Essen bzw. nach dem Toilettengang, dem Gartenaufenthalt, nach Kreativangeboten

Bewegung	• tägliche **Bewegung im Garten bzw. am Sportplatz** • **angeleitete Bewegungsangebote** im Turnsaal • **kurze Zwischenübungen** zur Konzentrationsförderung • **Waldspaziergänge** oder **Ausflüge zum Pischeldorfer Teich** an schulfreien Tagen
Entspannung	• **Sinnesspiele** • üben von richtigen **Atemtechniken** zur Konzentrationsförderung • **Massagegeschichten** • **Fantasiereisen** • **freies Lesen/Hörbuch hören** im Ruhebereich

4.2.5 Emotionen und soziale Beziehungen

Ein Kind ist von Beginn an durch **soziale Beziehungen und Emotionen** geprägt. Um diese Gefühle regulieren und kontrollieren zu können, muss es die Möglichkeit haben, **eigene Erfahrungen** machen zu dürfen. Dazu müssen Strategien entwickelt und auch negative Gefühle überwunden werden. Erst dann ist es möglich, sich auch in andere **hineinversetzen** zu können und ihre Gefühlslage zu deuten.

All diese Fähigkeiten muss ein Kind erst lernen, um **emotional kompetent** durchs Leben gehen zu können und **emotionale Bindungen** einzugehen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir:
...Vorbild sind und unsere Gefühle zeigen und zulassen (positiv wie negativ).
...über Gefühle sprechen.
...gewaltlose Strategien zur Emotionsregulation finden.
...die Selbstwahrnehmung der Kinder unterstützen.
...Konflikte mit Gleichaltrigen zulassen, um sich auch in andere hineinversetzen zu können.

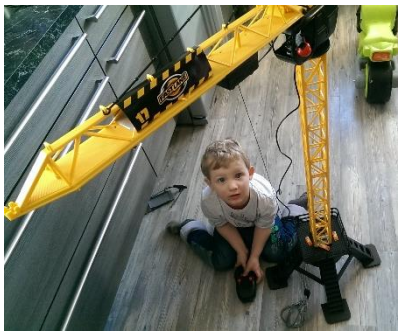
Individualität

Jedes Kind stellt eine **individuelle Persönlichkeit** mit **unterschiedlichen Bedürfnissen** dar. In der **Kita,** im **Kindergarten** und im **GTS** wird auf der Basis dieses Wissens gearbeitet.

Kinder benötigen eine **Umgebung, in der sie sich geborgen, vertraut und wohl fühlen**. Neue Erfahrungen und Eindrücke lösen bei jedem Menschen unterschiedliche Emotionen aus.
Kinder sollen in unserer Bildungseinrichtung **soziale Kontakte knüpfen und Freundschaften zu anderen** aufbauen. So erleben sie Gemeinschaft und lernen, sich als Individuum in diese zu integrieren.

Ein **strukturierter Tagesablauf vermittelt Sicherheit und Geborgenheit** und gibt Orientierung. Diese Aspekte sind grundlegend dafür, dass Kinder ihre eigene Identität entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen können. Kinder haben bei uns die Möglichkeit, **in ihrer eigenen Geschwindigkeit zu lernen und zu wachsen** und somit ein gesundes Selbstbewusstsein zu erlangen. Wir schätzen die Individualität eines jeden einzelnen und vermitteln den Kindern damit, dass es gut ist, verschieden zu sein. **Jeder und jede hat eigene Talente und Fähigkeiten, die ihn/sie auszeichnet.**

4.2.6 Natur und Technik



Der Bereich der **naturwissenschaftlich- technischen und mathematischen Kompetenzen** erschließt sich den Kindern über den Umgang mit den Elementen, Tieren und Pflanzen und dem Experimentieren. Es ist wichtig, ihnen **Freiräume** zu geben, damit sie ihre **natürliche Neugier und Schaffenskraft** ausleben können. Auch die Mülltrennung und ein wertschätzender Blick auf die Umwelt begleiten die Kinder schon in jungen Jahren.
Aus diesen gewonnenen Erfahrungen stellen sie sich Fragen nach dem „**Wie und Warum“**.
Kinder brauchen **Anregungen, sachgerechte Unterstützung,** Gelegenheit zum Sammeln und zum Dokumentieren ihrer Eindrücke, sowie Zeit und Verständnis.

Wir versuchen, durch **unterschiedliche Angebote, Raum und Materialien** den natürlichen **Forscherdrang der Kinder** bestmöglich zu begleiten. Einen entscheidenden Teilbereich stellt dabei die **Natur**.

KITA	• **Waldspaziergänge** • **Tiere/Insekten beobachten** • **Wasser-** und **Sandspielbereich** • **Schüttspiele** mit verschiedensten Materialien • **Experimente** (Wasser, Licht, Luft), Spiele mit Möglichkeiten zur selbstständigen Entdecken, Kimspiele, Fühlkisten • **Sortiermöglichkeiten** (Baumaterial, Tiere, Naturmaterialien) • **Formen** und **Farben** kennenlernen- beispielsweise durch Bausteine • erfahren von **Mustern** und **Reihenfolgen**
Kindergarten	• **Waldaufenthalte** - Tiere und Pflanzen beobachten • **Bewusstsein für die Natur** schaffen • **forschen** in der Forscherecke - wiegen und messen • **experimentieren** mit Wasser, Luft, Wärme/Kälte, Licht... • **Bausteine** aus **verschiedenen Materialien** anbieten • **Spielerische Handhabung** mit **Werkzeug** erlernen, Gefahren einschätzen • **Legematerialien**-Materialien sammeln und sortieren • **Farb-/Formspiele** • fortsetzendes Arbeiten aus den Erfahrungen mit dem HTL-Projekt
GTS	• **Umweltfragen** werden erarbeitet/beantwortet • **Projekte** zu verschiedenen Themen • **Wiegen** und **Messen** (Montessori -Materialien) • **Legematerialien** • **Farb-/Formspiele** • **diverse Angebote zu Umwelt/Tieren/Naturereignissen** • **technische Fragen** werden geklärt • **Experimente** (Wasser, Luft, Elemente) • **ökologische Kreisläufe** beobachten und dokumentieren • **Beobachtung** von **chemischen Reaktionen** • **Zusammenarbeit** mit der VS Magdalensberg • **Projekte** mit der **HTL**

5 Erziehungspartnerschaften und Zusammenarbeit

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist der **gute Kontakt und die intensive Zusammenarbeit** mit den Erziehungsberechtigten. Wir pflegen einen **vertrauensvollen und offenen Austausch** miteinander, um stets das Wohl des Kindes als gemeinsames Ziel im Auge zu behalten.
Im Rahmen **geplanter Entwicklungsgespräche** aber auch der täglichen **Tür- und Angelgespräche** werden alle wichtigen Informationen weitergegeben.
Info-Abende, Informationsbriefe sowie Anschlagtafeln nutzen wir für einen zusätzlichen Austausch.

Erziehungspartnerschaften finden in unserem Haus **auch mit anderen Personen** (z.B. Großeltern) oder **Institutionen** (z.B. Volksschule) statt.

KITA	• **Erstgespräch:** Vorlieben der Kinder (Schnuller, Kuscheltiere, Körperpflege, Wickeln, Schlafgewohnheiten...) • **Info- Abende für Erziehungsberechtigte:** genaue Informationen über Organisatorisches • durch intensiven Austausch eine sensible und individuelle **Eingewöhnung ermöglichen** • **Entwicklungsgespräche** • **Mithilfe** der Erziehungsberechtigten bei Festen und gemeinsamen Aktivitäten
Kindergarten	• **Erstgespräch:** gegenseitiges Kennenlernen, erster Austausch über das Kind • **Info- Abende für Erziehungsberechtigte:** Informationsaustausch; Besprechen von aktuellen Anliegen • **Gemeinsam Eingewöhnung gestalten:** individuell und dem Tempo des Kindes entsprechend • **Entwicklungsgespräche** • **Mithilfe** an besonderen Tagen, bei Festen und gruppeninternen Feiern
GTS	• **Info-Abende für Erziehungsberechtigte** - besprechen aktueller Themen und Organisatorisches • **Gespräche** mit Erziehungsberechtigten • **Mithilfe** bei Festen, Feiern und Ausflügen • **Ressourcenorientierte Zusammenarbeit** mit den Eltern

5.2 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Unter interdisziplinärer Zusammenarbeit versteht man das **gemeinsame Arbeiten der Bildungseinrichtungen mit anderen Institutionen,** um durch verschiedene Sichtweisen, Ansätze und Methoden eine optimale Lösung von unterschiedlichen Problemen zu erwirken.

In der KITA, im Kindergarte, im Hort und der GTS der Marktgemeinde Magdalensberg wird interdisziplinäre Zusammenarbeit **unter Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung** mit **verschiedenen Einrichtungen** forciert. Im Zentrum der interdisziplinären Zusammenarbeit stehen das **Wohl der Kinder** und die Sicherstellung, dass sie die **Möglichkeit** und die notwendigen Rahmenbedingungen haben, **um sich bestmöglich weiterzuentwickeln.**

Im Kindergarten Magdalensberg wird eine Zusammenarbeit mit fachspezifischen Kräften und Einrichtungen, wie Sonderkindergartenpädagog:innen, Sprachförderung, Logopäd:innen, Ergotherapeut:innen, Lebenshilfe – Frühförderstelle, Kindergartenreferat und vielen weiteren Organisationen, ausgeübt:

- AVS Pädagogisch-psychologischer Dienst: Mag.[a] Sonja Egger
- AVS AEH: Mag.[a] Eva-Maria Lexa-Topelzer
- AVS Sehfrühförderung: Petra Krainz
- AVS Hörfrühförderung: Dipl. Sonderpäd. Daniela Rutrecht
- AVS BESK: Sarah Raunicher
- AVS AEH Sonderpädagogin Kathrin Kollienz
- Hörförderung in der Volksschule: Mag. Johann Weißhaupt
- BESK Sprachförderung: Bettina Jandl
- Logopädische Förderung: Msc Daniela Schoby
- Ergotherapie Sabrina Vollert-Valente
- Sonderpäd. Anliegen betreffend Einschulung: MA Andrea Wrulich
  Herbert Raupl, BEd
- Land Kärnten Abt. 6: Mag.[a] Gerhild Hubmann
- Land Kärnten Abt. 4 Kinderschutz: Mag. (FH) Raphael Schmid
- Bezirkshauptmannschaft Jugend und Familie Sophie Becker
- Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt/Land: Amtsarzt Dr. Manfred Bayer
- Hausarzt: Dr. Albin Hohenwarter
- Kinderschutzzentrum Klagenfurt: Mag.[a] Melanie Bartoloth-Dauschan
- Gesundheitsförderung (Land Kärnten): Dipl. Päd. Bed. MPH Gabriela Zwipp
- autArK: Mag.[a] Sabrina Sabitzer-Kautz
- BAFEP: Prof. Mag.[a] Barbara Lichtenegger und Team
- VS Magdalensberg: VD Edith Patscheider, MA
- Pädagogische Hochschule Kärnten: Prof. Mag. Dr. Angelika Trattnig
- HLW – Caritasverband: Prof. Mag.[a] Christine Riepl
- Zahnprophylaxe: Kerstin Schönfelder
- Musik Mobil: Mag. Birgit Liebl und Diana Kloiber M.A.

• Bewegung	ASKÖ
• Diagnostik	Mag.[a] Sonja Egger Miniambulatorium St. Veit Ambulatorium Kunterbunt Juki-Klagenfurt Winkler KJNP

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir die Arbeit der Einrichtung und die Aufgaben der Pädagog:innen transparent machen und somit Vertrauen schaffen.

Um unsere **Institution nach außen hin zu repräsentieren**, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten.

<u>Interne Öffentlichkeitsarbeit:</u>

- Erziehungsberechtigte (aktuelle Informationen über Mail und Whatsapp, Infoabende, Anschlagtafeln, Feste und Feiern...
- Gestaltung der Räumlichkeiten und Garderoben
- Kommunikation durch Tür und Angelgespräche, Austauschgespräch, Entwicklungsgespräche u.v.m.

<u>Externe Öffentlichkeitsarbeit:</u>

- Internetauftritt auf der Gemeindehomepage
- Presse, z.B.: Berichte im Gemeindeblatt
- transparentes pädagogisches Konzept
- Mitwirken bei öffentlichen Veranstaltungen

6 Literaturangabe

Abteilung 6- Bildung und Gesellschaft, Land Steiermark, Referat Kinderbildung und Betreuung: Transition erfolgreich begleiten. Übergang vom Kindergarten in die Schule. Graz: 2017.Vefügbar unter : Leitfaden_Transition_Web-2.pdf, Zugriff am: 26.11.2020

Aichinger, G., Der Kindergarteneintritt. In: ZeitRaum Kindergarten - Methoden des Kindergartens 1; Unsere Kinder Linz: 2005; S. 93 - 97.

Arbeitsmarktförderungs GmbH Tirol.Geschlechtersensible Pädagogik in elementaren Bildungseinrichtungen, Leitfaden für die praktische Arbeit.

Averhoff, Herkommer, Jeannot, Strodtmann, Weiß, Pädagogisches Handeln professionalisieren,Handwerk und Technik, 3.Auflage 2014

Averhoff, C., Herkommer, L., Jeannot, G., Strodtmann D., Weiß, E. Pädagogisches AHndeln professionalisieren- für Erzieherinnen und Erzieher, Verlag Handwerk und Technik, 4. Aktualisierte Auflage 2019

Becker, I., Familie, Kita, Jugendhilfe und Beratung, Fachtexte: Kindergarten, Verfügbar unter: https://www.ipzf.de, Zugriff am: 26.11.2020

Beitz, L.: Schlüsselqualifikation Kreativität. Hamburg: S+W Steuer- und Wirtschaftsverlag 1996

Bensel, J., Haug- Schnabel, G., Kinder beobachten und ihre Entwicklung dokumentieren, in Kindergarten heute- Wissen kompakt, Verlag Herder

Bischoff,A. Menke, R., Madeira Firmino, N., Sandhaus, M., Ruploh, B., Zimmer, R., Sozial-emotionale Kompetenzen- Fördermöglichkeiten durch Spiel und Bewegung, in Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung- Themenheft Nr. 12, https://www.nifbe.de/images/nifbe/Infoservice/Downloads/Themenhefte/Sozial-emotionale_Kompetenzen_online.pdf, Zugriff am 08.04.2020

Blank-Mathieu, M. (1996). Handbuch für Erzieher:innen, Geschlechtsspezifische Aspekte im Bilderbuch.

Boos, E.: Kreativitätstechniken; 5. Auflage. München: Compact Verlag GmbH 2014

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, SCHlafen in der KIta ,Verfügbar unter: https://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/kita/alltag-in-der-kita/schlafen-in-der-kita/, Zugriff am: 25.11.2020

Büchner,P. (1985) Einführung in die Soziologie der Erziehung und des Bildungswesens. Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft

Charlotte Bühler Institut, Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan Österreich,2009, Verfügbar unter: 200710_Elementarpädagogik_Publikation_A4_WEB.pdf, Zugriff am: 26.11.2020

Duden (2020a). Interdisziplinär. Verfügbar unter: https://www.duden.de/rechtschreibung/interdisziplinaer, Zugriff am 02.04.2020

Duden (2020b). Zusammenarbeiten. Verfügbar unter https://www.duden.de/rechtschreibung/zusammenarbeiten, Zugriff am 02.04.2020

Fabienne Becker – Stoll, Martin R. Textor(Hrsg), Die Erzieherin- Kind Beziehung, Zentrum von Bildung und Erziehung, 2007 Cornelsen Verlag Scriptor GmbH und Co. KG, Berlib-Düsseldorf-Mannheim,1.Auflage 2007

Griebel, W., Niesel, R., Die Bewältigung von Übergangen zwischen Familie und Bildungseinrichtungen als Co- Konstruktion aller Beteiligten, in Bostelmann, A., Martin, R., Das Kita- Handbuch- Pädagogische Ansätze, Verfügbar unter: https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gestaltung-von-uebergaengen/uebergang-von-der-familie-in-die-tagesbetreuung/1220, Zugriff am:25. 3. 2020.

Groot-Wilken, B., Bildungsprozesse in Kindergarten und Kita -Leitfaden für Pädagogisches Handeln, Verlag Herder

Grundmann,M.+ Heinrich, J.(1991), Der Wandel der Familienentwicklung und der Sozialisationsbedingungen der Kinder, Zeitschrift für Pädagogik,4,529-554

Gschlad, R. Schäfchen zählen: Ruhezeiten im Kindergarten, Verfügbar unter: https://www.kindergarten.at/de/aktuelles-infos/lesestoff/articlealphashow-schaefchen-zaehlen-ruhezeiten-im-kindergarten, Zugriff am: 25.11.2020

Hagge, Gudrun (2016). Sprachförderung in der Kita: Organisation der vorschulischen Sprachförderung durch die Sternschule – Förderzentrum Sprache. In: Stitzinger, Ulrich, Sallat, Stephan & Lüdtke, Ulrike (Hrsg.); Sprache und Inklusion als Chance?! Expertise und Innovation für Kita, Schule und Praxis. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, S. 113-116.

Hohmann, K., Stoppt den Ausruh undSChlafzwang im Kindergarten, Verfügbar unter : https://kindheiterleben.de/stoppt-den-ausruh-und-schlafzwang-im-kindergarten/, Zugriff am: 25.11.2020

Huppertz, N., Der lebensbezogene Ansatz im Kindergarten, Verfügbar unter: Leseprobe-Der-Lebensbezogene-Ansatz-im-Kindergarten.pdf (pais-verlag.de) Zugriff am: 25.11.2020

Huppertz, N., Brandstetter, R., Lechner, J., Lischke- Eisinger, L., Naumann, J., Becker, C., Seintsch, S., Langhammer, U., Meurer, M., Gebhard, K., Kindler, S., Kölblin, R.,in Gebhard,K. und Meurer, M.,Lebensbezogene Pädagogik und Partial-Holismus: Bildung und Forschung für ein gelingendes Leben,2010,PAIS - Verlag

Jojade, M. 2019, Kreativraum oder Bastelstube – Von der Malecke zur Kreativförderung,Verfügbar unter: https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/kunst-aesthetische-bildung-bildnerisches-gestalten-basteln/kreativraum-oder-bastelstube-von-der-malecke-zur-kreativfoerderung *, Zugriff am:26.11.2020*

Kammermeyer, G., Roux, S., VER-ES: Verfahren zur Einschätzung des Sprachförderbedarfs im Jahr vor der Einschulung, Verfügbar unter: VER-ES: Verfahren zur Einschätzung des Sprachförderbedarfs im Jahr vor der Einschulung — Universität Koblenz · Landau (uni-koblenz-landau.de), Zugriff am: 25.11.2020

Karrer, S., Der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule. In: PH Online - Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Kärnten - Viktor Frankl Hochschule: Einblick in die Vielfalt der Forschungsthemen von Lehramtsstudierenden an der PHK 2013/14 - 2014/15 (Ausgabe 10). Klagenfurt: 2015/16; S.12 - 13.
Kramer, M. (08.2015) Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. Verfügbar unter: http://www.kita-fachtexte.de/XXXX , Zugriff am 25.11.2020

Kärntner Landesgesetz über die Kinderbildung- und betreuung (Kärntner Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz), Landesgesetzblatt Nummer 13/2011 zuletzt geändert durch Landesgesetzblatt Nummer 74/2019.

Kindergarten und Grippe Goetzens, Unsere Einrichtung als ein Ort der Emotionen und sozialen Beziehungen, Verfügbar unter:http://www.kg-krippe-goetzens.at/konzept-ansichten/emotionen-und-sozialen-beziehungen.html, Zugriff am: 10.04.2020

Kindergarten Kelchsau, Emotionen und soziale Beziehungen, Verfügbar unter:https://www.kg-kelchsau.com/konzeption/bildungsbereiche/emotionen-und-soziale-beziehungen/, Zugriff am: 10.04.2020

Kindergarten Löwenzahn-Soest, Die Bedeutung des Freispiels für das Kind, Verfügbar unter http://www.loewenzahn-soest.de/seite/231847/freispiel.html, Zugriff am 26.11.2020

Kleemiß, H., Sprachbegleitung und -förderung bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Kita Fachtexte, Verfügbar unter: https://www.yumpu.com/de/document/read/23855044/sprachbegleitung-und-farderung-bei-kindern-in-kita-fachtexte, Zugriff am: 26.11. 2020

Krenz,A., Der Situationsorientierte Ansatz der 90er Jahre- Grundlage für eine humanistisch geprägte und professionell gestaltete Elementarpädagogi, in Bostelmann, A., Martin, R., Das Kita- Handbuch- Pädagogische Ansätze, Verfügbar unter:www.kindergartenpädagogik.de/fachartikel/pädagogische-ansätze, Zugriff am: 24.03.2020

Labhart, David (2019). Interdisziplinäre Teams in inklusiven Schulen - Eine ethnografische Studiezu Fallbesprechungen in multiprofessionellen Gruppen (1. Auflage, Bielefeld).Verfügbar unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2019/17855/pdf/oa9783839447963.pdf , Zugriff am 02.04.2020 unter

Mienert, M., Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft- wie die Zusammenarbeit mit Eltern gelingen kann, Verfügbar unter: untitled (steiermark.at) , Zugriff am: 26.11.2020

Niederle, C., Michelic, E., Lenzeder, F., Bildung und Erziehung im Kindergarten: Bildungs- und Erziehungsziele, methodische Hinweise, praktische Anregungen, Westermann 1987

Niedersächsiches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, Fachbeiträge, Verfügbar unter: https://www.nifbe.de/component/themensammlung, Zugriff am 26.11.2020

Partecke, E., Sprechen lernen im Kindergarten Gespräche mit Kindern als nachhaltige Förderung, in Bostelmann, A., Martin, R., Das Kita- Handbuch- Pädagogische Ansätze, Verfügbar unter: https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/86, Zugriff am: 26.11.2020

Partecke, E., Systemisch-konstruktivistische Spielpädagogik, in Bostelmann, A., Martin, R., Das Kita- Handbuch- Pädagogische Ansätze, Verfügbar unter: https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/679, Zugriff am:26.11.2020

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Werte leben, Werte bilden; Wertebildung im Kindergarten, Impulse für das pädagogische handeln, Verfügbar unter: Wertebildung im Kindergarten.pdf, Zugriff am 26.11.2020

Paritätischer Wohlfahrtsverband Hessen(2017). Fünf Schritte zum sexualpädagogischen Konzept für Kindertageseinrichtungen

QIK Online Akademie, Was ist eigentlich Bildungs- und Erziehungspartnerschaft?![YouTube]Abgerufen von https://www.youtube.com/watch?v=WsUywomPsiY Zugriff am: 26.11.2020

Renz-Polster,H. , Kinderschlaf in Einrichtungen - Ein bedürfnisorientierter Leitfaden, verfügbar unter: Kinderschlaf in Einrichtungen - Ein bedürfnisorientierter Leitfaden (familienhandbuch.de), zugriff am 25.11.2020

Rohr, A., Landratsamt Ostalbkreis,Gesundheit und Hygiene im Kindergarten, Verfügbar unter : Gesundheit und Hygiene im Kindergarten - Ostalbkreis (yumpu.com) , Zugriff am 25.11.2020

Roßbach, H.-G.(1996), Bildungsautonomische Aspekte in der Weiterentwicklung des Früherziehungssystems. In W. Tietze (Hrsg), Früherziehung: Trends, int. Forschungsergebnisse, Praxisorientierungen (S.279-293). Neuwied: Luchterhand

Ruflin (2011). Was ist interprofessionelle Zusammenarbeit? Bildungszentrum IV – Fachtagung. Verfügbar unter: https://academy.socialdesign.ch/wp-content/uploads/2014/05/110212wasistinterdisziplinaerezusammenarbeit.pdf, Zugriff am 02.04.2020

Schuhmacher, A., Ruhephasen und Entspannung. Verfügbar unter : Ruhephasen & Entspannung im Kindergarten | Herder.de, Zugriff am : 25.11.2020

Schütze,Y.(1988). Zur Veränderung im Eltern- Kind- Verhältnis seit der Nachkriegszeit. In R. Nave- Herz (Hrsg.), Wandel und Kontinuität der Familie in Deutschland (S.95-114). Stuttgart: Enke

Stramer-Brandt,P., Öffentlichkeitsarbeit in Kindergarten und Kita- entwickeln- durchführen und auswerten, Herder Verlag

Solms, A., **Erziehungspartnerschaft, Konzept- Fröbel Kindergarten Elbwichtel, Verfügbar unter:** https://elbwichtel.froebel.info/fuer-familien/erziehungspartnerschaft/

sozialpädagogische impulse, 2/2019,dialogoneDirect Marketing GmbH

Viernickel, S., Soziale Kontakte und Beziehungen zwischen Kleinkindern, Verfügbar unter https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/bildungsbereiche/soziale/SozialeKontakeundBeziehungen.php, Zugriff am: 08.04.2020

Völkel, P., Aufgaben der Sprachentwicklung, Kita Fachtexte, Verfügbar unter: FT_voelkel_2011.pdf, Zugriff am: 26.11.2020

Wedewardt, L. (2023). Ankommen dürfen, statt loslassen müssen. Freiburg: Herder

Wider, Diana (2013). Soziale Arbeit und Interdisziplinarität. Begriff, Bedingungen und Folgerungen für die Soziale Arbeit. SozialAktuell 4 (2013), S. 10-13. Verfügbar unter http://www.vbmb.ch/userfiles/downloads/Tagung_Zusammenarbeit/Soziale%20Abeit%20und%20Interdisziplinaritaet.pdf, Zugriff am 02.04.2020

Wolfs, Mirja (2016). Die Bedeutung multiprofessioneller Teams. KiTa aktuell BW 2(2016). Verfügbar unter:https://www.erzieherin.de/files/69325602_KiTa_aktuell_BW_Wolfs.pdf, Zugriff am 03.04.2020